

# Spaziergänge durchs Dorf

Frauen und Mädchen vom Richardplatz bieten Stadteinführungen an

**Neukölln.** Über den Richardplatz gibt es viel zu erzählen. Wer könnte den Kiez besser vorstellen, als die Frauen und Mädchen, die schon seit vielen Jahren dort leben?

Ausgerechnet heute schneit es. Und das, obwohl Nazamin Naimi, Gül-Aynur Uzun und Rascha Akil schon seit Tagen aufgeregt sind. Für heute war die Generalprobe zur Stadteinführung „Ein internationales Dorf“ rund um den Richardplatz geplant. Wochenlang haben sie geprobt und mit einem Profi ein Sprechtraining absolviert. Am 29. November soll die erste Führung um 12 Uhr an der Imbissbude auf dem Richardplatz beginnen. „In Gedanken erzähle ich täglich meinen Text, wenn ich an unseren Stationen entlanggehe“, erzählt Gül-Aynur Uzun. Auf Deutsch, Arabisch, Türkisch, Persisch und Englisch können sie und ihre beiden Kolleginnen ihre Umgebung vorstellen. „Wir wollen den Menschen zeigen, wie der Alltag hier im Kiez ist“, sagt die Jura-Studentin Rascha Akil. „Neukölln hat auch sehr schöne Seiten. Man fühlt sich hier wie in einem Dorf.“

Auf der Tour am Richardplatz werden unter anderem der Coenienus-Garten, das Stadtteilzentrum „Scheune“, die Schmiede, der alte Rixdorfer Dorfkerl, ein Trödelladen, zwei Schulen, eine Moschee, mehrere Hinterhöfe und ein ehmaliges besetztes Haus vorgestellt.

Gül-Aynur Uzun ist neben



**Ab 29. November** stellen Rascha Akil, Gül-Aynur Uzun und Nazamin Naimi Touristen und Einheimischen den Kiez rund um den Richardplatz vor.

Foto: Sylvia Richter

diesem Haus aufgewachsen: „Weil einer der Besetzer mit dem damaligen Berliner Polizeichef Krause verwandt war, nannten sich alle an den Klingelschildern ebenfalls Krause. Deshalb heißt das Haus heute noch Krause e. V.“, erzählt sie. Ihre Kollegin Rascha Akil weiß einiges über den Hinterhof gegenüber der Frauenschmiede zu berichten: „Mit Mitteln des Quartiersmanagements ist hier

ein interkultureller Garten mit Obstanbau geplant“, sagt sie.

Erarbeitet haben sich die Frauen ihre Tour selbst. Dabei wurden sie unterstützt vom Verein „Kulturbewegt“, der das Projekt mit dem Namen „Route 44“ leitet. „Es geht auch darum, dass es spannend ist, den Kiez aus einer anderen Perspektive zu zeigen, von Menschen, die hier aufgewachsen sind, leben und arbeiten“, erklärt Projektleiterin

Gabi Kienzl. Finanzielle Unterstützung erhalten sie vom Quartiersmanagement Richardplatz Süd. Erfahrungen auf dem Gebiet der Stadteinführung haben Gabi Kienzl und ihre Kollegin Susanne Pozek bereits bei dem Projekt Route 65 mit Jugendlichen im Wedding gemacht. Seit zwei Jahren werden deren dort mit großem Erfolg Führungen angeboten.

Für das Neuköllner Projekt „Route 44“ wurde der Name aus der ehemaligen Postleitzahl des Bezirks abgeleitet. Unter dem Titel „Alt und neu, laut und leise“ bieten auch noch zwei Schülerinnen aus der Röntgen-Oberschule eine Führung von der Karl-Marx-Straße bis zum Richardplatz an. Alle Touren dauern etwa zwei Stunden. Termine werden regelmäßig auf der Internetseite bekannt gegeben und können auch nach Wunsch vereinbart werden. Auf jeden Fall sollen die Stadteinführungen zu einer dauerhaften Institution im Kiez werden. Nazamin Naimi, die ebenso wie ihre Kollegin Gül-Aynur Uzun als Stadteilmutter Familien in der Umgebung betreut, wird allerdings nur bis zum Januar dabei bleiben können. „Dann ziehe ich mit meinem Mann weg aus Berlin“, bedauert sie. Eine Anwohnerin, die ihren Platz dann einnimmt, wird zurzeit noch gesucht.

Buchen kann man die Führungen zum Preis von drei Euro für Erwachsene und 1,50 Euro für Kinder unter [www.route-neukoelln.de](http://www.route-neukoelln.de), ☎ 34 08 30 02 oder per Fax 23 36 67 60. **syri**